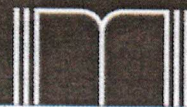




Lectio
DIVINA



Die Bibel lesen mit Herz und Verstand

2

ICH BIN ES NICHT

Johannes 18,12-27



AUS DEM JOHANNESVANGELIUM 18,12–27

¹² Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn

¹³ und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war.

¹⁴ Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte:

Es ist besser,
dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.

¹⁵ Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters.

¹⁶ Petrus aber blieb draußen am Tor stehen.

Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.

¹⁷ Da sagte die Pförtnerin zu Petrus:

Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?

Er sagte:

Ich bin es nicht.

¹⁸ Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt.

Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

¹⁹ Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.

²⁰ Jesus antwortete ihm:

Ich habe offen vor aller Welt gesprochen.

Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt,
wo alle Juden zusammenkommen.

Nichts habe ich im Geheimen gesprochen.

²¹ Warum fragst du mich?

Frag doch die,

die gehört haben,

was ich zu ihnen gesagt habe;

siehe, sie wissen,

was ich geredet habe.

²² Als er dies sagte,

schlug einer von den Dienern, der dabeistand,

Jesus ins Gesicht und sagte:

Antwortest du so dem Hohepriester?

²³ Jesus entgegnete ihm:

Wenn es nicht recht war,

was ich gesagt habe,

dann weise es nach;

wenn es aber recht war,

warum schlägst du mich?

²⁴ Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas.

²⁵ Simon Petrus aber stand da und wärmte sich.

Da sagten sie zu ihm:

Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern?

Er leugnete und sagte:

Ich bin es nicht.

²⁶ Einer von den Knechten des Hohepriesters,

ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte:

Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

²⁷ Wieder leugnete Petrus

und gleich darauf krächte ein Hahn.



LESESCHLÜSSEL FÜR Joh 18,12–27

Ich lese den Text:

- Wie ist die Dramaturgie dieser beiden Befragungen? Welche Szenen werden beschrieben? Wer stellt Fragen, wer gibt Antworten, wer provoziert, wer handelt? Was geschieht drinnen, was draußen?
- Wie wirkt Jesus in seinen Antworten?
- Wie klingt der Text, wenn ich ihn auf der Grundlage von Joh 1, 1–18 (Prolog) lese?
- Welche Verbindungen hat der Text zum vorherigen Abschnitt Joh 18,1–11?

Der Text liest mich:

- Ich lese Vers 21 und beziehe ihn auf heute. Was habe ich von Jesu Lehre gehört und verstanden? Was weiß ich?
- Wie wirkt das Verhalten des Petrus auf mich? Würde ich auch wie Petrus sagen „Ich bin es nicht“?
- Welche Erfahrungen von Schuld und/oder Verrat musste ich erleben?



ZUM WEITERLESEN

Joh 11,17–53 bzw. 45–53: Die Aussage des Kajaphas (V. 14) ruft die Lazarus-Erzählung in Erinnerung. Dort führt das Wachsen der Anhängerschaft Jesu infolge der Auferweckung des Lazarus zu dem Beschluss, Jesus zu töten. Damals spricht Kajaphas den hier zitierten

Vers – in doppeldeutiger Weise: Während Kajaphas zu sagen meinte, dass Jesus „anstelle“ des Volkes stirbt, muss es laut Verfasser verstanden werden als „zugunsten des Volkes, für das Volk“ (Sühnetod).

INFORMATIONEN ZUM TEXT

V. 12–27: Eine Jesusszene wechselt sich jeweils mit einer Petruszene ab. Sowohl Jesus als auch Petrus werden befragt.

V. 13–14 „Hannas“ und „Kajaphas“:

Hannas bekleidete von 6–15 n. Chr. das Amt des Hohepriesters. Dieses Amt des höchsten jüdischen Repräsentanten wurde eigentlich auf Lebenszeit bekleidet. Doch unter römischer Herrschaft wurden die Amtsträger häufig ausgetauscht, je nachdem wie gut sie mit den Römern kooperierten. Neben seinen Söhnen hatte auch Hannas' Schwiegersohn Kajaphas das Amt des Hohepriesters inne (1–37 n. Chr.). Obwohl er zur Zeit des Jesus-Prozesses Hohepriester war, wird Jesus zu dessen Schwiegervater Hannas gebracht, was den halboffiziellen Charakter der Vorgänge unterstreicht.

V. 15 „ein anderer Jünger“: Wer dieser andere Jünger ist, bleibt offen. Solche Leerstellen, die die Lesenden zum Befüllen anregen, sind typisch für den Erzählstil des Johannesevangeliums. Auf jeden Fall hatte dieser „andere Jünger“ (Judas? der „geliebte Jünger“?) eine Nähe zu Hannas, so dass er das Haus des Hohepriesters betreten durfte.